

11. MBI Stahl Tag

Rohstoffstrategie Weinberg: „Zentralbanken tragen zu Überkapazitäten bei“

Die ultralockere Geldpolitik der Zentralbanken macht sich zunehmend auch an den Rohstoffmärkten bemerkbar. Das sagte Eugen Weinberg, Leiter Rohstoff-Research bei der Commerzbank, auf dem 11. MBI Stahl Tag in Frankfurt. „Weil die Zinsen so niedrig sind und mit Anleihen kaum noch Geld zu verdienen ist, werden Rohstoffe für Anleger wieder interessant“, so Weinberg. Das könnte die Preise wieder nach oben treiben. Der Analyst verwies auf die jüngste Spekulation an den chinesischen Terminbörsen: „Dort wurden Gelder aus dem Aktienmarkt abgezogen und in Stahl- oder Eisenerz-Futures gepumpt, was enorme Preisaufschläge nach oben zur Folge hatte.“ An manchen Tagen seien in Dalian und Schanghai Stahlkontrakte im Wert von über 200 Millionen US-Dollar gehandelt worden - an normalen Tagen seien zwischen 10 und 12 Millionen Dollar üblich.

Dieser Preisanstieg ist laut Weinberg ein maßgeblicher Grund dafür, dass China mit dem Abbau seiner Überkapazitäten nicht vorankommt: „In den Provinzen werden Stahlkapazitäten wieder in Betrieb genommen, weil es sich bei dem aktuellen Preisniveau rentiert.“ Das extrem tiefe Zinsniveau ermögliche die Beibehaltung der Überkapazitäten, monierte Weinberg, der die Notenbanken weltweit für die Misere am Stahlmarkt mitverantwortlich macht: „Die Geldpolitik trägt direkt zu den Überkapazitäten bei.“ Von dem Aktionsplan, der kürzlich auf dem G20-Treffen in China vereinbart wurde, hält der Rohstoffstrategie nicht viel: „Obwohl der Handlungsdruck groß ist, will man sich erst im kommenden Jahr mit den Details befassen. Das zeigt doch, dass bei den Regierungen keine echte Bereitschaft besteht, sich des Problems der Überkapazitäten am Stahlmarkt anzunehmen.“ Kritisch äußerte sich Weinberg über den Versuch der Zentralbanken, immer mehr Geld in den Wirtschaftskreislauf zu pumpen, um das Wachstum anzukurbeln: „Das funktioniert nicht.“

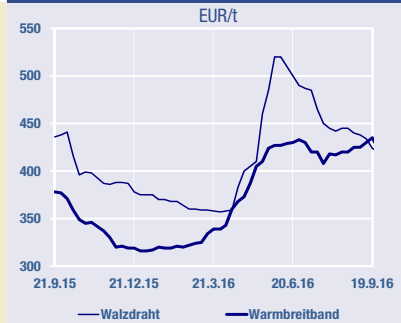
Mehr: Seite 3

Kokskohle

Jüngster Preisanstieg dürfte Q4-Verhandlungen anheizen

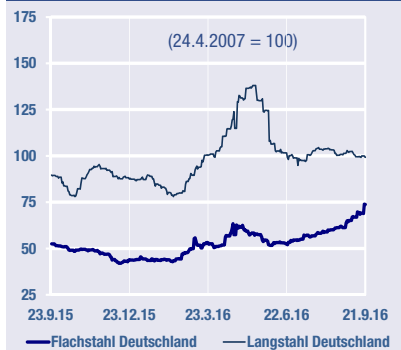
Die Bergbaukonzerne dürften zufrieden sein, die Stahlproduzenten gehen wohl etwas beunruhigt in die Verhandlungen über Kokskohlelieferungen für das vierte Quartal. Morgan Stanley rät Ersteren, Abschlüsse so schnell wie möglich voranzutreiben, bevor der jüngste Spotpreisanstieg potenziell endet, weil sich die chinesische Kokskohleproduktion erholt oder sich die Stahlproduktion saisonal abschwächt. Stahlhütten dagegen sollten versuchen, die Vertragsverhandlungen für das vierte Quartal - die mehr als die Hälfte des seewärtigen Kokskohlehandels abdecken - in die Länge zu ziehen, bis sich vielleicht die Preise abschwächen. Letztlich erwartet Morgan Stanley, dass der Benchmarkpreis für das vierte Quartal um die 150-US-Dollar-Marke enden wird. Das wäre die Mitte zwischen dem Preis des dritten Quartals von 92,50 US-Dollar je Tonne und den in jüngster Zeit gesehenen Preisen von mehr als 200 US-Dollar pro Tonne. MBI/DJN/gil/22.9.2016

Stahlpreisentwicklung Warmbreitband vs. Walzdraht*



Flachstahl (EUR/t, Spot)	19.9.	12.9.
Edelstahl 1.4301 (Basispreis)	1.064	1.064
Warmbreitband DD11	435	430
Quartblech S235	490	495
Feinblech DC01	524	510
Feinblech verzinkt DX51D+Z	590	575
Langstahl (EUR/t, Spot)	19.9.	12.9.
Walzdraht C7D	424	440
Stabstahl S235	460	470
Betonstahl B500N	425	434

Produktionskosten Flachstahl vs. Langstahl* (EUR)

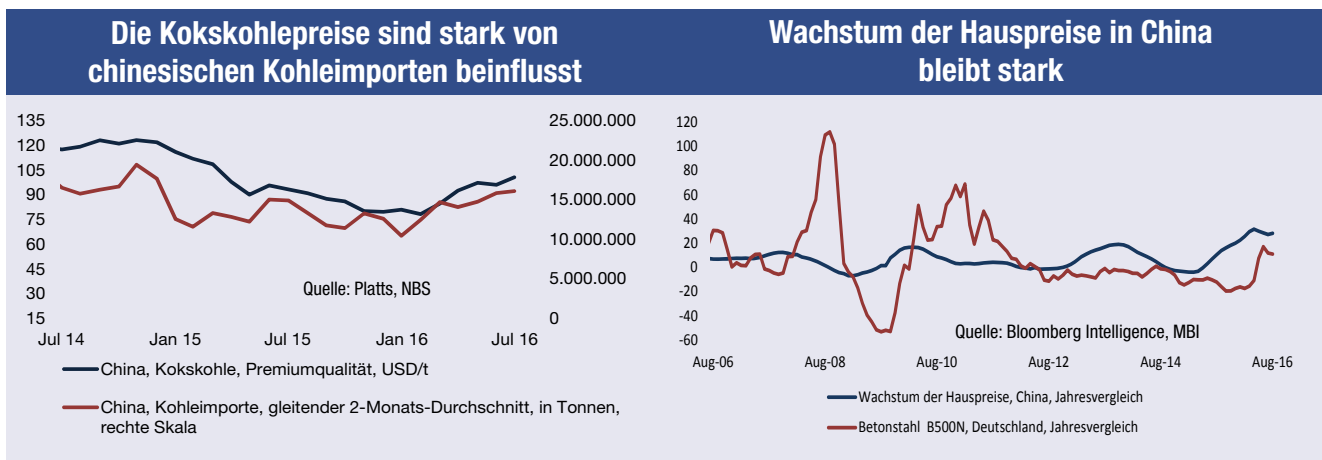


	21.9.	20.9.
Flachstahl (EUR)	73,75	73,91
Langstahl (EUR)	99,11	99,28

Kostenfaktoren

Basismetalle	22.9.	
Nickel (LME, Kassapreis, USD/t)	10.545,00	
Zink (LME, Kassapreis, USD/t)	2.294,50	
	19.9.	
Chrom (USD/t)	7.700,00	
Ferro-Molybdän 65% w. (USD/kg)	19,15	
	21.9.	
Kohle (ICE, Rotterdam, USD/t)	63,89	
Schrott (USD/t)	19.9.	12.9.
HMS 1&2 (80/20), FOB ARA	216,00	221,00

* Bitte Erläuterungen auf der letzten Seite beachten.



MBI Stahlprognose

Flachstahlpreise dürften im Oktober leicht anziehen

Chinas Stahlproduktion wächst weiter, obwohl die Branchenunternehmen in einigen Landesteilen offiziell dazu aufgefordert wurden, die Fertigung im Vorfeld des G20-Gipfels zu senken. Die Kritik einiger Gipfelteilnehmer an den China-Überkapazitäten hat bislang noch nicht dazu geführt, dass es zu Kürzungen gekommen ist. Dies sind schlechte Nachrichten für den globalen Stahlmarkt, der nach wie vor aus dem Gleichgewicht ist.

Im Reich der Mitte hat die Rohstahlproduktion im August im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Prozent zugelegt. Bei der Fertigung von Stahlprodukten ist das Plus mit 3,6 Prozent zum Vorjahr sogar noch deutlicher ausgefallen. Die steigenden Produktionszahlen und sinkende Exporte haben inzwischen dazu geführt, dass die Betonstahlpreise an der Shanghai Futures Exchange seit Beginn des Monats September um mehr als acht Prozent auf 2.200 Yuan pro Tonne eingebrochen sind. Chinas Stahlausfuhren sind im August im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 Prozent gesunken.

Fest steht: Die chinesische Stahlproduktion ist in diesem Jahr bislang keinesfalls rückläufig. Gleichzeitig hat sich die Nachfrage nicht deutlich aufgehellt. Neueste Zahlen der nationalen Statistikbehörde zeigen, dass die Investitionen im öffentlichen Sektor und der Privatwirtschaft gleichermaßen im Juli

im Vergleich zum Vorjahr auf drei bzw. zwei Prozent zurückgegangen ist. Das Wachstum der Investitionen in die Bauwirtschaft hat sogar noch deutlicher nachgegeben. Das Wachstum der staatlichen Investitionen in den Bausektor ist im Juni im Vergleich zum Vorjahr von acht Prozent auf 0,55 Prozent eingebrochen. In der Privatwirtschaft fiel der Rückgang ähnlich deutlich aus.

Allerdings sieht nicht das gesamte Bild im Reich der Mitte so düster aus: Die Preise für private Neubauten legten im August in allen drei wichtigen Kategorien zu. Und das, obwohl die Regierung darum bemüht ist, einen weiteren Preisanstieg im Immobiliensektor zu verhindern, weil man eine Blasenbildung befürchtet. Das Wachstum des Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie bleibt mit 50,4 Punkten im positiven Territorium. Auch die Wachstumsrate der chinesischen Automobilproduktion fällt beachtlich aus: So lag das Plus zum Vorjahr im August bei 26,8 Prozent. Wenn man davon ausgeht, dass die Automobilproduktion dynamisch wächst und es zudem in den kommenden zwei Monaten zu Produktionskürzungen in der Stahlindustrie kommt, so könnte dies zu stabilen oder sogar steigenden Stahlpreisen im Reich der Mitte führen.

In welche Richtung auch immer sich der chinesische Stahlmarkt entwickelt

(außer, dass die Preise wider Erwarten drastisch einbrechen), dürften sich die Auswirkungen auf die europäischen Stahlpreise in den kommenden drei Monaten unserer Einschätzung nach in Grenzen halten. Denn es ist damit zu rechnen, dass die EU-Kommission im November Strafzölle auf die Einfuhr von Warmbreitbandprodukten aus China und einigen anderen Ländern verhängen wird.

Seit unserer letzten Prognose vom 8. September sind die Preise für alle wichtigen Vormaterialien zur Stahlerzeugung, mit Ausnahme von Kokskohle, zurückgegangen. Die Spot-Kokskohlepreise haben inzwischen nochmals um mehr als zehn Prozent auf 176,50 US-Dollar pro Tonne zugelegt. Eisenerz (FE 62 Prozent Tianjin) büßte im gleichen Zeitraum 3,3 Prozent ein und handelt aktuell um die Marke von 55,50 Dollar pro Tonne. Stahlschrott (HMS 1&2 80:20, Import Türkei) verlor 1,8 Prozent und kostet am Spotmarkt aktuell um 220 Dollar pro Tonne.

MBI Research geht davon aus, dass die europäischen Flachstahlpreise im Oktober nochmals leicht anziehen werden. Die Langstahlpreise haben sich bislang von den Veränderungen auf der Vormaterialseite nicht beeindruckt gezeigt. Wir erwarten, dass die Langstahlpreise entweder stabil tendieren oder leicht nachgeben werden. *MBI Research/Qais Babie*

Fortsetzung von Seite 1
„Bei Eisenerz geht der Preiskampf weiter“

Die amerikanische Notenbank erhöhe die Zinsen nicht, obwohl die Rahmenbedingungen günstig seien: „Die Inflation steigt und die Arbeitslosigkeit ist niedrig - worauf wartet Frau Yellen denn noch?“ Die Zentralbanker verglich er mit „Jedi-Rittern“, deren Schwerter aber längst stumpf geworden seien. „Die Geldpolitik macht mir große Sorgen“, fügte er hinzu.

Für Eisenerz sieht Weinberg sinkende Preise voraus: „Der Preiskampf geht weiter.“ So habe der brasilianische Eisenerzriese Vale die Aufnahme von Lieferungen aus einem neuen Riesenprojekt angekündigt, obwohl der Markt gut versorgt sei und diese zusätzlichen Mengen gar nicht benötige. Der Preiskrieg führe dazu, dass Australien und Brasilien ihre Position am Eisenerzmarkt auf Kosten anderer Produzenten ausbauen: Die beiden Länder, die früher rund 60 Prozent des Marktes abgedeckt hätten, teilten sich 90 Prozent des Marktes. Für 2017 kann sich der Analyst einen Test der 40-Dollar-Marke vorstellen - derzeit kostet eine Tonne Eisenerz um die 55 Dollar. „Das lange Ende der Terminkurve nimmt dieses Preisniveau bereits vorweg“, erläuterte er.

Dagegen ist Weinberg für Nickel positiv gestimmt. Die chinesischen Importeure hätten im August knapp 30.000 Tonnen Nickelraffinate eingeführt, normal seien 8.000 bis 10.000 Tonnen. „Das zeigt mir, dass China sich auf die Schließung der Nickelminen auf den Philippinen vorbereitet.“ Der Experte rechnet damit, dass die philippinischen Minen, die derzeit wegen einer staatlich angeordneten Umweltverträglichkeitsprüfung außer Betrieb sind, dauerhaft geschlossen bleiben. Die Minenbetreiber hätten kein Geld, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Weinberg sieht den Nickelpreis in den kommenden Monaten auf 11.000 Dollar je Tonne steigen; am Donnerstagmittag notierte der Nickelkontrakt an der Londoner Metallbörse mit 10.535 Dollar.

Mark Krieger
 MBI/kri/gil/22.9.2016

MBI Stahlpreisumfrage

Die Preise bleiben auch im Oktober stabil

Wenig verändert zeigen sich die Ergebnisse der MBI-Stahlpreisumfrage für Oktober bei allen Produktgruppen. Mit Ausnahme von Schrott, ist der Anteil der Teilnehmer, die konstante Preise im Oktober erwarten, gestiegen. Trotz einer Einbuße (-22 Punkte) hielt die Kategorie gleichbleibender Schrottpreise mit 34 Prozent den größten Anteil, gefolgt von steigenden Preisen (31 Prozent) mit einem Zuwachs von 6 Punkten.

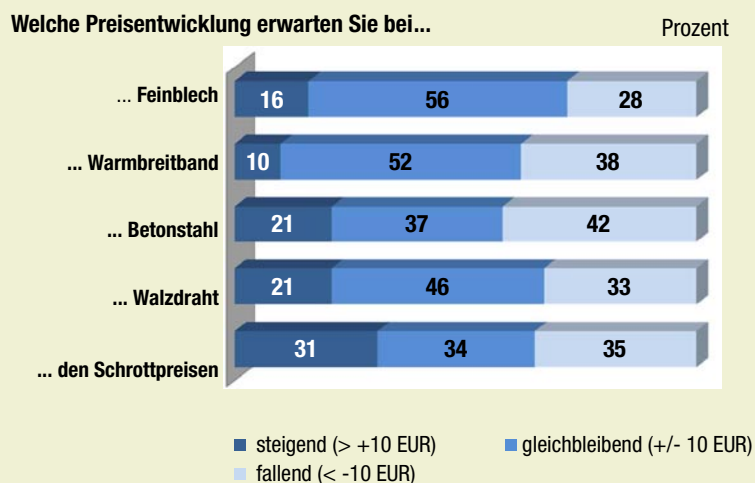
Bei Feinblech bleibt der Stimmenanteil für steigende Preise im Oktober unverändert bei 16 Prozent. In der Kategorie gleichbleibende Preise nahm der Anteil der Stimmen von 47 auf 56 Prozent zu. Der Anteil für fallende Preise ist zuletzt über die Marke von 35 Prozent gestiegen, rutschte für Oktober allerdings wieder darunter (nur noch 28 Prozent). Bei Warmbreitband kommt die Erwartung steigender Preise auf einen Anteil von 10 Prozent, diese Kategorie hat also im Vormonatsvergleich 4 Punkte verloren. Auch Warmbreitband weist einen hohen Anteil für gleichbleibende Preise auf, der mit 52 Prozent um 14 Punkte über dem Anteil für fallende Preise liegt (38 Prozent).

Bei Betonstahl verharrte die Kategorie für steigende Preise den zweiten Monat in Folge bei 21 Prozent, während der Anteil für die Kategorie fallende Preise geringfügig um 4 Punkte nachgab. Jedoch dominiert die Erwartung fallender Betonstahlpreise auch bei der Umfrage für Oktober mit 42 Prozent. Gut 5 Prozentpunkte mehr Stimmen gewinnt die Kategorie gleichbleibende Preise (37 Prozent). Walzdraht erzielt zweistellige Zuwächse in der Kategorie konstante Preise und verbessert sich von 33 Prozent im Vormonat auf 46 Prozent. Der Anteil für fallende Preise reduziert sich von 48 auf 33 Prozent. Mit einem Anstieg von 2 Prozent bleiben die Erwartungen steigender Preise im Oktober nahezu unverändert (von 19 auf 21).

Für Schrott äußerten sich die Teilnehmer mit 31 Prozent für steigende Preise im Oktober deutlich positiver als im Vormonat (25). Einen hohen Anteilsverlust von 22 Punkten weist die Kategorie konstanter Preise auf und liegt nun bei 34 Prozent. Ebenfalls 34 Prozent der Umfrageteilnehmer rechnen mit Preisrückgängen im Oktober.

Jana Sachno/MBI Research

MBI Umfrage zur Stahlpreisentwicklung



Kerkhoff fordert schnellen Schutz Kanzleramt und Koalitionspolitiker sichern Stahlindustrie Hilfe zu

Kanzleramtsminister Peter Altmaier (CDU) und Wirtschaftspolitiker der Großen Koalition haben der wegen chinesischer Billigexporte schwer unter Druck geratenen Stahlindustrie Unterstützung zugesagt. Auch bei der Reform des europäischen Handels mit Verschmutzungsrechten soll die Industrie in Deutschland und Europa nicht über Gebühr belastet werden. „Wir achten sehr darauf, dass wir zu einer Lösung kommen, die erlaubt, dass auch in Zukunft gegen Dumping vorgegangen werden kann“, sagte Altmaier am Mittwoch bei einem Branchenabend mit Blick auf die Auseinandersetzung mit Peking. Die Stahlhütten aus dem Reich der Mitte überschwemmen wegen der gesunkenen heimischen Nachfrage den Weltmarkt mit billigem Stahl.

Die europäischen Hersteller klagen, dass die europäischen Anti-Dumping-Instrumente zwar greifen, aber viel zu langsam gekommen sind. „Der Schutz muss schnell und wirksam sein, wir brauchen dringenden Handelsschutz“, forderte daher der Chef der Wirtschaftsvereinigung Stahl, Hans Jürgen Kerkhoff.

In der Europäischen Union wird derzeit hinter den Kulissen gestritten, wie mit der chinesischen Führung umgegangen werden soll. Einerseits soll die eigene Industrie geschützt werden, andererseits will Brüssel die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt nicht provozieren, die als Absatzmarkt essentiell ist. Im Dezember steht die Entscheidung an, ob China der Status einer Marktwirtschaft verliehen wird. Würde die EU Peking diesen Status zuerkennen, könnten Anti-Dumping-Zölle nur ungleich schwieriger verhängt werden. „Es gibt kein Land, das den Status Marktwirtschaft weniger verdient als China“, betonte der Chef von Arcelormittal Deutschland, Frank Schulz.

Der SPD-Wirtschaftspolitiker Bernd Westphal hält einen Kompromiss mit China hingegen für unabdingbar. Der

könnte so aussehen, dass die EU einige Bereiche ausklammert, in denen China nicht als Marktwirtschaft anerkannt wird. So könnte die Stahlbranche weiter vor der unfairen Konkurrenz bewahrt werden.

Bei der laufenden Reform des EU-Emissionsrechtehandels setzten sich Westphal und sein CDU-Kollege Matthias Heider für Ausnahmen für die deutschen Werke ein. „Es kann nicht sein, dass wir immer vorangehen, und keiner kommt hinterher“, meinte Heider zu Umweltschutzaufgaben. Um die Klimaziele zu erreichen, will die EU die Zertifikate für die Luftverschmutzung mit CO₂ verknappen.

MBI/DJN/gil/22.9.2016

Eurofer erwartet noch keine Beschlüsse Wichtige Handelsthemen auf Agenda in Bratislava

Die Modernisierung der EU-Handelsschutzinstrumente, der Marktwirtschaftsstatus für China, das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP und das europäisch-kanadische Freihandelsabkommen CETA stehen als Themen an diesem Freitag, 23. September, erneut auf der Agenda. Beim informellen Treffen der Handelsminister des EU-Außenministerats in Bratislava erwartet der europäische Stahlverband Eurofer zwar keine konkreten Beschlüsse, jedoch könnte die slowakische Präsidentschaft daraufhin arbeiten, ein Gerüst aufzubauen, das weitere Fortschritte in diesen Punkten unterstützt. Die Mitgliedsstaaten müssten beim Aufbau von Schutzmechanismen gegen Dumping aus Drittländern energisch vorgehen, gab Eurofer-Generaldirektor Axel Eggert den Verhandlern mit auf den Weg. Engere Handelsbeziehungen mit den USA und Kanada würden dagegen erheblich zum Erfolg der Europäischen Union beitragen, wie er zudem erklärte.

MBI/gil/22.9.2016

11. MBI Stahl Tag

„Erholung der deutschen Stahlkonjunktur bleibt fragil“

Die deutsche Stahlindustrie kann mit dem Jahr 2016 bislang zufrieden sein, sieht sich aber durch die Strukturkrise auf den globalen Stahlmärkten weiterhin existentiell bedroht. Die Auftragslage der Werke hat sich im ersten Halbjahr besser entwickelt als erwartet, ist aber zuletzt in eine Seitwärtsbewegung übergegangen. Die Läger sind im ersten Halbjahr stark aufgefrischt worden, aber der große Schwung aus dem Lagerzyklus ist nach Einschätzung der Wirtschaftsvereinigung Stahl Vergangenheit. „Die Erholung der deutschen Stahlkonjunktur bleibt fragil“, sagte Martin Theuringer, Leiter des Geschäftsfeldes Wirtschaft beim Branchenverband, auf dem 11. MBI Stahl Tag.

Dabei kann die deutsche Stahlindustrie Kennzahlen aufweisen, bei denen sie im Spitzenfeld liegt: So liegt die Kapazitätsauslastung bei 87 Prozent, während sie weltweit bei mageren knapp 70 Prozent dümpelt. Im Jahr 2016 sieht die WV Stahl eine Seitwärtsbewegung der globalen Stahlnachfrage. 2017 wird sich die Nachfrage nur leicht erholen, erwartet Theuringer. Gleichzeitig ist der Kapazitätsausbau im Stahlbereich weiter im Gange. Europas Stahlindustrie hat zwar seit dem Jahr 2011 in erheblichen Maße Stahlkapazitäten abgebaut, so Theuringer. Weltweit hat es diese Entwicklung in vergleichbarem Maße nur in Japan gegeben. Die Überkapazitäten in China sind laut Theuringer in diesem Jahr auf 420 Millionen Tonnen gestiegen.

Die Peking in Aussicht gestellte Stilllegung von Kapazitäten in einer Größenordnung von 100 bis 150 Millionen Tonnen sind aus Sicht des Experten vor diesem Hintergrund keinesfalls ausreichend. Die chinesischen Stahlausfuhren sind gleichzeitig weiter im Vorwärtsgang. Um angemessen auf die Importflut reagieren zu können, forderte der Verbandsexperte ein flexibleres Antidumping-Instrumentarium der EU.

Eva-Maria Vochazer

MBI/emv/gil/22.9.2016

Eisenschrottmarkt Belgien

Preise notieren weiterhin unverändert

In der 38. Kalenderwoche notieren die belgischen Eisenschrottpreise gegenüber der Vorwoche weiter unverändert, teilte die belgische Wirtschaftszeitung L'Echo am Donnerstag mit.

Belgische Schrottpreise in EUR/t ab Werk		
	38. KW 2016	37. KW 2016
Schneideabfälle neuer Bleche	107,50	107,50
Drehspäne	62,50	62,50
Gussbruch 1. Wahl	147,50	147,50
Gussbruch 2. Wahl	117,50	117,50
Anderer Gussbruch	97,50	97,50
Schwarzbleche	60,00	60,00

Quelle: L'Echo
MBI/12/22.9.2016

Rühl will Geschäft konsequent ausbauen Klöckner & Co investiert in „Zukunftsmaterial Aluminium“

Mit rund 35 Millionen Euro ist es nach eigenen Angaben die größte Investition in der Firmengeschichte von Klöckner & Co: Für die Automobil- und verarbeitende Industrie in Europa errichtet der Stahl- und Metallhändler über seine Tochtergesellschaft, die Becker Stahl-Service GmbH, ein Service Center zur Verarbeitung von Aluminium-Flachprodukten in Bönen, Nordrhein-Westfalen. Voraussichtlich im Jahr 2018 soll die volle Verarbeitungskapazität von insgesamt 80.000 Tonnen Aluminium pro Jahr erreicht werden. Mit dem Aufbau des neuen, unter dem Namen „Becker Aluminium Service GmbH“ firmierenden Geschäftsbereiches geht die Schaffung von insgesamt bis zu 80 Arbeitsplätzen einher.

„Spätestens im Jahr 2020 wollen wir den überwiegenden Teil unseres Konzernumsatzes mit höherwertigen Produkten und Dienstleistun-

gen erzielen. Zur Erreichung dieses Ziels wird der konsequente Ausbau des Geschäfts mit dem Zukunftsmaterial Aluminium einen wichtigen Beitrag leisten“, sagt Gisbert Rühl, Vorsitzender des Vorstands der Klöckner & Co SE. Der Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von rund 6,4 Milliarden Euro.

Die Arbeiten an der bereits im Bau befindlichen Längsteilanlage liegen nach Unternehmensangaben voll im Zeitplan, so dass weiterhin mit einer Fertigstellung im kommenden Jahr gerechnet wird. Der Baubeginn einer ergänzenden Querteilanlage ist für Anfang 2017 geplant.

Die Becker Stahl-Service-Gruppe zählt zu den führenden Stahl-Service-Center-Unternehmen in Europa und ist auf die Weiterbearbeitung und Distribution von Flachstahlerzeugnissen spezialisiert. Den Absatz beziffert das Unternehmen mit konstant mehr als 1 Millionen Tonnen pro Jahr. Hauptkunden sind die Automobilindustrie sowie sonstige Industriebranchen und andere Stahlhändler.

MBI/gil/22.9.2016

Herstellerverband ACEA Nutzfahrzeugmarkt in Europa wächst im Sommer kräftig

Der europäische Nutzfahrzeugmarkt ist im Juli und August weiter gewachsen und hat damit 20 Monate in Folge zugelegt. Im Juli wurden in der Europäischen Union sowie in Island, Norwegen und der Schweiz insgesamt 180.341 Busse und Lkw neu angemeldet. Das waren 6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum, wie der Herstellerverband ACEA mitteilte. Im August sprang der Absatz sogar um 31,2 Prozent auf 157.445 Nutzfahrzeuge. Im Zeitraum Januar bis August betrug das Wachstum 13,9 Prozent auf 1,55 Millionen Fahrzeuge.

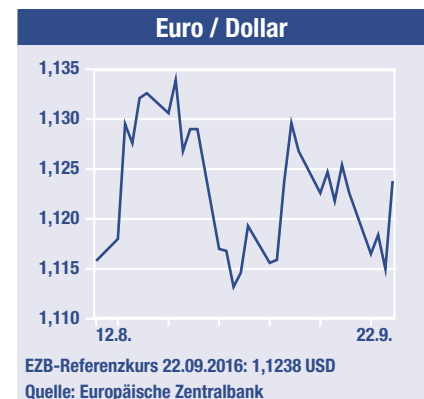
Im Juli zeigte sich noch ein gemischtes Bild. Der Absatz in Deutschland und Großbritannien ging zurück, während er in Frankreich und Italien zulegen konnte. Im August verbuchten alle Märkte außer Großbritannien ein zwei- oder gar dreistelliges Wachstum.

MBI/DJN/gil/22.9.2016

Devisenmarkt

US-Zinsniveau bestätigt Euro profitiert von Fed-Beschlüssen

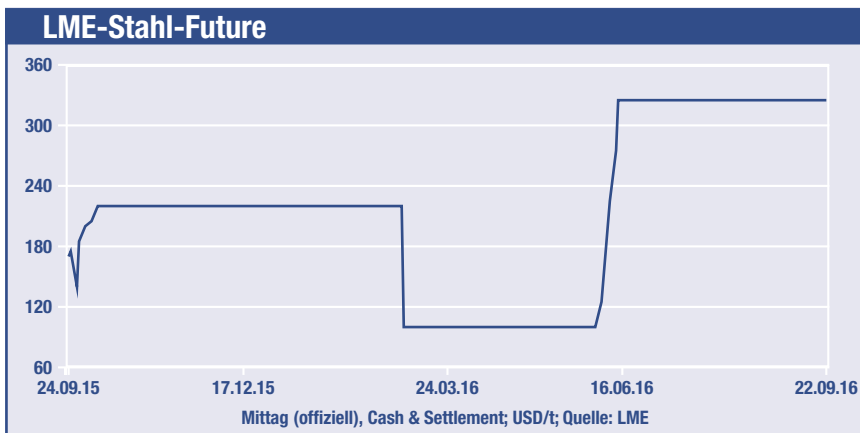
Die jüngsten geldpolitischen Beschlüsse der US-Notenbank wirkten auch am Donnerstag nach. Die Fed hatte am Mittwoch das bisherige Zinsniveau bestätigt und signalisiert, dass sie bei künftigen Zinserhöhungen behutsam vorgehen werde. Überdies senkte sie ihre Langfristprognosen für Wachstum und Zinsen. Der US-Dollar hatte schon am Mittwochabend in Reaktion auf den Fed-Entscheid nachgegeben und fiel am Donnerstag zum Euro weiter zurück. Der Euro stieg im Gegenzug und notierte gegen 18 Uhr um 1,1242 Dollar. MBI/DJN/crb/22.9.2016



Euro-Referenzkurse (EUR)

	22.9.	21.9.
USD	1,1238	1,1150
GBP	0,8593	0,8569
CAD	1,4623	1,4653
AUD	1,4674	1,4665
CNY	7,4949	7,4384
DKK	7,4543	7,4546
JPY	113,1900	112,4900
NOK	9,1073	9,2318
SEK	9,5833	9,5698
CHF	1,0867	1,0883
PLN	4,2852	4,2915
RUB	71,5987	71,7138

Quelle: Europäische Zentralbank



LME-Stahl-Futures (Halbzeug)

(\$/t)	22.9. Mittag (offiz.)	21.9. Mittag (offiz.)
Kasse	300,00/325,00	300,00/325,00
3 Monate	300,00/325,00	300,00/325,00
15 Monate	310,00/320,00	310,00/320,00
Umsatz (in Losen zu 65 t)	-	-

Quelle: London Metal Exchange

SHFE-Stahl-Futures CNY/t

Walzdraht	22.9.				
	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
Oktober	2.431,00	-	-	2.431,00	0
November	2.145,00	-	-	2.145,00	0
Dezember	2.145,00	-	-	2.145,00	0
Betonstahl	22.9.				
	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
Oktober	2.276,00	2.226,00	2.308,00	2.249,00	103.342
November	2.245,00	2.224,00	2.270,00	2.210,00	4.950
Dezember	2.283,00	2.270,00	2.315,00	2.257,00	4.456
Betonstahl		Woche	Vorwoche		
Lagerhausbestand (in t)	64.731		-		

Quelle: Shanghai Futures Exchange

LME-Minor Metals

	22.9. Mittag (offiz.)		21.9. Mittag (offiz.)	
Kobalt (\$/t)	Kasse	26.850,00/26.950,00	26.750,00/27.250,00	26.750,00/27.250,00
	3 Monate	26.500,00/27.000,00	26.750,00/27.250,00	26.750,00/27.250,00
	15 Monate	26.610,00/27.610,00	26.860,00/27.860,00	26.860,00/27.860,00
Molybdän (\$/t)	Kasse	14.650,00/15.150,00	14.650,00/15.150,00	14.650,00/15.150,00
	3 Monate	14.650,00/15.150,00	14.650,00/15.150,00	14.650,00/15.150,00
	15 Monate	14.890,00/15.890,00	14.890,00/15.890,00	14.890,00/15.890,00

Quelle: London Metal Exchange

SGX-Eisenerz ¹⁾ USD/t

Eisenerz Swaps (CFR China, 62% FE Fines)	22.9.		21.9.	
September	57,00	56,78	-	-
Q4/16	-	-	-	-

Quelle: Singapore Exchange
¹⁾ Beachten Sie bitte den Disclaimer auf der Folgeseite

Roheisenpreise Spot, USD/t

	19.9.	12.9.
China	272	271
Brasilien	247	246
Ostsee/Schwarzes Meer	242	246

Quelle: MBI

Baltic Dry Index	22.9.	21.9.
	937,00	903,00

Kurse und Preise

Neben- und Legierungsmetalle	
(Europäischer Kassamarkt)	19.9.
Ferro-Chrom 62% (USD/lb)	0,82
Ferro-Mangan 70-75% (EUR/t)	705,00
Ferro-Molybdän 60% c. (USD/kg)	17,55
Ferro-Molybdän 65% w. (USD/kg)	19,15
Ferro-Niobium 66% (EUR/t)	29.080,00
Ferro-Silizium 75% (EUR/t)	925,00
Ferro-Titan 70% (USD/kg)	3,15
Ferro-Vanadium 80% (USD/kg)	18,65
Ferro-Wolfram 75% (USD/kg)	26,00
Antimon 99,65% (USD/t)	7.600,00
Chrom (USD/t)	7.700,00
Gallium 99,9% (USD/kg)	125,00
Indium 99,9% (USD/kg)	210,00
Kadmium 99,9% (USD/lb)	0,58
Kobalt 99,9% (USD/lb)	13,65
Magnesium 99,9% (USD/t)	2.185,00
Mangan 99,7% (USD/t)	1.875,00
Molybdän Oxid 57% (USD/lb)	6,85
Selen 99,9 (USD/lb)	10,30
Silizium-Mangan 65;17 (EUR/t)	715,00
Tantalum 99,9% (USD/kg)	270,00
Wismut 99,9% (USD/lb)	4,40
Wolfram Metal 99,9% (USD/kg)	32,00
Wolframat (APT) 91,10% (USD/mtu)	185,00
Wolframerz 65 (EUR/t)	10.195,00
Strom	23.9.
EEX-Spotmarktindex (EUR/MWh)	31,10
NE-Metalle (London Metal Exchange)	22.9.
Drei-Monats-Preise (USD/t)	
Nickel	10.600,00
Zink	2.304,50
Kobalt	27.000,00
Molybdän	15.150,00
EZB-Referenzkurs	
EUR/USD	1,1238
EUR/CNY	7,4949
EUR/RUB	71,5987
EUR/GBP	0,8593
EUR/AUD	1,4674
EUR/CHF	1,0867

STAHL AKTUELL

Kurse & Preise vom 22.9.2016

Ferrolegerungen*	22.9.	15.9.
Molybdän Oxid Pulver (USD/lb)	6,90-7,10	6,90-7,10
Ferro-Molybdän 65 (USD/Kg)	17,60-17,90	17,60-17,90
LC Ferro-Chrom 0,10% (USD/lb)	1,87-1,90	1,87-1,90
Ferro-Vanadium 80 (USD/kg)	18,60-19,10	18,60-19,10
Ferro-Silizium 75 (EUR/t)	940,00-995,00	940,00-995,00
Ferro-Titan 70 (USD/kg)	3,30-3,50	3,30-3,50
Ferro-Wolfram 80 (USD/kg)	25,40-25,90	25,40-25,90
Ferro-Mangan carbure (EUR/t)	670,00-725,00	670,00-725,00
Ferro-Mangan Metall (USD/t)	1900,00-1950,00	1900,00-1950,00

*wöchentlich erfasste deutsche Händlerpreise. Es handelt sich um die aktuellsten verfügbaren Preise aus den vergangenen sieben Tagen.

LME-Notierungen (EUR/100 kg)	22.9.	21.9.
Blei	173,61-173,65	175,38-175,43
Nickel	938,14-938,58	924,66-925,11
Zink SHG	204,14-204,23	204,30-204,35

London Metal Exchange

(\$/t)	22.9. Mittag (offiz.)	22.9. Nachmittag	21.9. Nachmittag
NE-Metalle-Futures			
Blei (\$/t)..... Kasse	1.950,50/1.951,00	1.946,00/1.948,00	1.942,00/1.944,00
.....3 Monate	1.959,00/1.961,00	1.955,00/1.957,00	1.950,00/1.952,00
Nickel (\$/t)..... Kasse	10.540,00/10.545,00	10.505,00/10.530,00	10.260,00/10.270,00
.....3 Monate	10.590,00/10.600,00	10.550,00/10.575,00	10.310,00/10.320,00
Zink, SHG (\$/t)..... Kasse	2.293,50/2.294,50	2.287,50/2.289,50	2.255,00/2.257,00
.....3 Monate	2.304,00/2.304,50	2.299,00/2.301,00	2.267,00/2.269,00

Impressum

Herausgeber und Verlag:

MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG (MBI), Redaktion: Gutleutstraße 89, 60329 Frankfurt; Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, Amtsgericht Frankfurt HRA 47673

Geschäftsführer:

Martin Brückner

Verantwortlich für den Inhalt:

Klaus Hinkel, Tel.: +49(0)69/27 10 760-30

E-Mail: klaus.hinkel@mbi-infosource.de

Abonnenten-Service:

service@mbi-infosource.de oder

+49(0)69/27 10 760-11

Anzeigen-Verkauf:

anzeigen@mbi-infosource.de oder

+49(0)69/27 10 760-16

Die Fachpublikationen von MBI stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auf Dow Jones Newswires sowie weitere auch international tätige Nachrichtenagenturen, bei Charts, Kursen und Preisen auch auf www.aid-net.de. Alle Meldungen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet. Für Verzögerungen, Irrtümer und Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen. Kopien, Nachdrucke oder sonstige Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Erscheinungsweise: montags bis freitags

Legende

Stahlpreisentwicklung (Seite 1)

Hierdurch lässt sich die aktuelle Preisentwicklung im deutschen Stahl-Spotmarkt nachvollziehen. MBI veröffentlicht wöchentlich acht Benchmarks für den deutschen Markt: Fünf auf Flachstahlprodukte (Warmbreitband, Quattroblech, Feinblech, Feinblech verzinkt, Edelstahl) und drei auf Langstahlprodukte (Walzdraht, Stabstahl, Betonstahl). Die Ermittlung erfolgt wöchentlich. Grundlage der Stahlpreis-Benchmarks ist ein ökonomisches Modell, basierend auf historischen Korrelationen zwischen individuellen Stahlexportpreisen und globalen Kostenfaktoren. Die spezifische Wertentwicklung in Deutschland (EXW) wird durch die Verknüpfung von historischen, nationalen Zuschlags-/Abschlagsdurchschnittswerten mit dem aktuellen internationalen Preisgefüge synthetisch ermittelt.

Stahlkosten-Indizes (Seite 1)

Die Erfassung potenzieller Basiskosten der Stahlproduktion ermöglicht einen einfachen Abgleich in Bezug auf die augenblickliche Preis-Kosten-Margen-Entwicklung auf Erzeugerseite. MBI veröffentlicht zweiwöchentlich Stahlkosten-Indizes für die zwei wesentlichen europäischen Stahlproduktkategorien: Flachstahl und Langstahl. Die Ermittlung erfolgt wöchentlich. Grundlage der Stahlkosten-Indizes ist die aktuelle Spotpreisentwicklung verschiedener primärer Kostenfaktoren in der Stahlproduktion. MBI aggregiert hierfür folgende Preispositionen auf täglicher Basis: Eisenerz, Kokskohle, Transport, Schrotte, Ferro-Legierungen und Energie. Andere Kostenfaktoren der Stahlherstellung werden nicht zur Ermittlung herangezogen.

Allgemein:

Die Stahlpreis-Benchmarks, Kostenindizes und Leitindikatoren Stahl dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie stellen als ökonomische Wahrscheinlichkeitswerte keinen Ersatz für effektiv erzielte Transaktionspreise am physischen Markt dar. Als partiell synthetische Annäherungen sind sie somit nicht gleichzusetzen mit „direkt“ messbaren Markttransaktionen (z.B. börsengehandelte Stahlkontrakte). Als fragmentarische und allgemeine Orientierungswerte berücksichtigen sie nicht spezielle Marktstrukturen, individuelle Sachlagen oder besondere Abnahmevereinbarungen einzelner Marktteilnehmer. Die Angaben zur Preis- und Kostenentwicklung erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen.

¹⁾ Disclaimer Singapore Exchange:

This information, including but not limited to the Daily Settlement Prices („DSP“), is for general information only. It does not constitute any financial advice or recommendation and is not an offer or solicitation to buy or sell any investment product. While SGX and its affiliates have taken reasonable care on the accuracy and completeness of the information provided, they will not be responsible or liable for any loss suffered due to any omission, error, inaccuracy, incompleteness, or otherwise any reliance on such information.

SGX and its affiliates may make changes to the information provided from time to time. You may not copy, store, either in hardcopy or in an electronic retrieval system, transmit, transfer, perform, broadcast, publish, reproduce, create a derivative work from, display, distribute, sell, license, rent, lease or otherwise transfer the information provided, including the DSP, to any third person whether for direct commercial or monetary gain or otherwise without the prior written permission of SGX.“